

... Rezeptur...
gestern die Schlagzeile auf
der „Financial Times“. Das
Ministerium bekräftigte, daß der
aktivregreß bei Überschreitungen
Arzneibudgets auch voll-
t werde. Zugleich bestätigte die
daß nach ihren Hochrechnun-
ie Budgets um 785 Millionen
berschritten worden seien. Der
Bundesverband war Ende Mai
0 Millionen DM gekommen.

Sache ist: Die Endabrechnung
t frühestens Oktober, dann fol-
lichtgrößenprüfungen; laut Ge-
teht die Höhe des Kollektivres-
s erst Ende 2001 fest. Und ab-
nnet wird im Wahljahr 2002.

Siehe Hintergrund Seite 2

en, Schnupfen, Heiserkeit

Was tun bei akuter Sinusitis?



enburg (eb). Patienten mit
n, Schnupfen und Heiserkeit
n, wenn überhaupt, erst zu ihren
n, wenn sich die Symptome ein-
effektes der oberen Atemwege
flimmern. Etwa 50 Prozent der
ten, die deshalb einen Arzt auf-
n, haben eine bakterielle Sinu-
Bei solchen Kranken sind Anti-
a indiziert. Denn so wird die
heitsdauer verkürzt und es
Komplikationen vorgebeugt.
ders wichtig ist dies bei Risi-
enten. Siehe Seiten 10 und 11

... mit der Umsetzung der Richtlinie
hätte eine erhebliche Zahl zusätzli-
cher Vertragsärzte in die ambulante
Versorgung eintreten können“, kriti-
siert jetzt das BMG: „Das würde den
Regelungszielen der Gesundheitsre-
form 2000, mit denen die Überzahl
von Vertragsärzten abgebaut werden
soll, widersprechen.“

Mit der Beanstandung berücksich-
tigt das BMG die Kritik aus Kassen-
ärztlichen Vereinigungen an der

... strafen.
Ferner verweist das Ministerium
darauf, nun bis Anfang 2003 eine ge-
setzliche und „objektive“ Bedarfszu-
lassung eingeführt werden soll.
Grundlagen hierfür werde ein Gut-
achten liefern, das Kriterien zur Fest-
setzung der Bedarfszahlen entwick-
eln soll. Mit dem Ziel, die Zahl der
Ärzte dauerhaft zu begrenzen, wäre
die beanstandete Richtlinie unverein-
bar gewesen. Siehe Seite 2

Radiologen-Verbandschef fordert Einschränkungen für die Teilgebietsradiologie

„In Deutschland wird zu viel geröntgt“

Berlin (rv/nie). Der Vorsitzende
des Berufsverbandes Deutscher Ra-
diologen, Dr. Jürgen Fischer, hat
deutliche Einschränkungen für die
Teilgebietsradiologie gefordert. Der
Arzt reagierte damit auf den ge-
stern in Berlin veröffentlichten
Strahlenschutzbericht.

Demnach ist die medizinische
Strahlenexposition durch röntgendi-
agnostische Verfahren hierzulande im
europäischen Vergleich besonders
hoch und in den letzten Jahren im
Schnitt von 1,5 auf 2 Millisievert pro
Person und Jahr gestiegen. Der Präsi-

dent des Bundesamtes für Strahlen-
schutz Wolfram König appellierte an
die Ärzte, Nutzen und Risiko der
Röntgendiagnostik „in jedem Einzel-
fall genau abzuwägen und Patienten
dabei aufzuklären“.

Auch nach Einschätzung Fischers
„wird in Deutschland zu viel ge-
röntgt“. Erforderlich sei „ein Rück-
zug“, sagte er der „Ärzte Zeitung“.
Nach seiner Einschätzung sind zu
viele Nicht-Radiologen in diesem
Bereich tätig. Rund 70 Prozent aller
Röntgenaufnahmen würden durch
Teilradiologen erbracht. In anderen

Ländern, etwa in den USA, dürfe der
untersuchende Arzt grundsätzlich
nicht röntgen.

Wie Fischer weiter sagte, steigt die
Belastung auch durch die zunehmen-
de Zahl dosisintensiver Verfahren
wie der Computertomographie. Dies
trage zwar in erheblichem Maße zur
Strahlenexposition bei, sei anderer-
seits aber auch ein wertvolles dia-
gnostisches Verfahren. Entlastung sei
jedoch durch den Einsatz der neuen
CT-Gerätegeneration mit geringerer
Strahlenbelastung zu erwarten.

Siehe auch Seite 5

Lesen Sie heute

Gutachten zum RSA 6
Der Risikostrukturausgleich ist ver-
fassungswidrig, meint eine Expertise
von Professor Ferdinand Kirchhof.

Keine Kostenerstattung 6
Ein Pflichtversicherter unterliegt vor
dem Bundessozialgericht. Streitpunkt
war eine privatärztliche Behandlung.

BSE 9
Besteht vCJK-Risiko beim Zahnarzt-
besuch? Das wird jetzt in Großbri-
tannien in einer Studie geprüft.

Dyspepsie 9
Patienten mit funktioneller Dyspep-
sie haben oft auch ein Reizdarmsyn-
drom, wie neue Daten belegen.

Leserbriefe 18,19

ÄRZTE ZEITUNG
Telefon (0 61 02) 50 60
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich
E-mail: info@aerztezeitung.de
<http://www.aerztezeitung.de>

Typ-2-Diabetes 13
Kinder von Typ-2-Diabetikern soll-
ten keinesfalls dick werden, um nicht
selbst zuckerkrank zu werden.

Immobilieninvestment 15
Immobilien in Frankfurt am Main
und Köln versprechen die höchsten
Renditen.

Teurer Neubau 20
Die alte Forschungsstätte von Max
Planck in Göttingen wird erneuert –
für 101 Millionen Mark.

Hirngewebe regeneriert sich doch

Hannover (eb). Lange Zeit hat das
Paradigma gegolten: Hirngewebe
beim Menschen regeneriert sich
nicht. Das stimmt nicht. US-Forscher
haben entdeckt, das sich neuronale
Vorläuferzellen, die Progenitorzellen,
lebenslang vermehren können.

Treffen die Stammzellen auf die
richtigen Stimuli von Wachstums-

und Differenzierungsfaktoren, kön-
nen sie sowohl Neurone bilden als
auch die verschiedenen Formen von
Gliazellen. Sie lassen aber nicht nur
Nerven, sondern auch Muskeln und
Eingeweide wachsen. Differenzie-
rungsfaktoren sind etwa Streß, Ver-
letzungen oder geistige Anregung
durch Lernvorgänge. Siehe Seite 8

Kräutermix nimmt Kot den Gestank

Üblen Gerüchen in der Toilette
können Sie in Ihrer Familie
künftig an die Wurzel gehen. So
hat sich das japanische Unter-
nehmen Takasago Corporation
aus Tokio eine Kräutermi-
schung patentieren lassen, nach
deren Genuß der eigene Kot
deutlich besser riechen soll, wie
die Zeitschrift „New Scientist“
berichtet (2247, 2000, 11). Die
Mischung enthält unter ande-
rem Rosmarin, Sonnenblumen-
und Weintraubenkerne sowie
Apfel- und Karottenblätter. Ein
Hauptbestandteil sind zudem
gemahlene Kaffeebohnen.

Wurde dieses Gemisch zu-
sammen mit Tierfutter Hunden
gegeben, habe der Kot im Ver-
gleich zu Ausscheidungen von
normal gefütterten Hunden
deutlich weniger übelriechende
Gase wie Schwefelwasserstoff
enthalten, so das Unternehmen.
Bei Menschen sei die deodorie-
rende Wirkung bei Ausschei-
dungen nach dem Genuß von
Knoblauch-gewürztem Steak
belegt worden. (eis)

2009X